

Weniger Autos – mehr Lebensqualität

Die FGZ unterstützt ihre Bewohnerinnen und Bewohner, ökologischer unterwegs zu sein. Geplant sind unter anderem autoarme Neubauten und marktgerechte Parkplatzpreise. Denn: Mehr Velo, mehr ÖV, mehr Teilen, mehr Elektro führen zu weniger Umweltbelastung und mehr Lebensqualität.

Mobil sein wollen wir alle. Doch Verkehrslärm, Abgase und eine Asphaltwüste vor der Haustür schätzt niemand. Auch um die globale Erderwärmung zu begrenzen, sind wir alle gefordert, unser Mobilitätsverhalten zu ändern. Derzeit fallen in der FGZ auf 100 Wohnungen ungefähr 60 Autos – das ist vergleichsweise mehr als im Stadtzürcher Durchschnitt mit etwa 53 Autos. Mit geeigneten Massnahmen möchten die Stadt und die FGZ darum die Bewohnerinnen und Bewohner bei ihrem ökologischen Mobilitätsverhalten unterstützen. Bereits 2011 haben sich die Mitglieder an der Generalversammlung zu diesem Grundsatz bekannt und ihn im FGZ-Leitbild verankert. An der diesjährigen Generalversammlung am 13. Juni hat sich gezeigt, dass wir mit den getroffenen Massnahmen einen guten Mittelweg gefunden haben (siehe Stimmungsbarometer, Seite 25 und 26).

Was wir sind: Ein Wohnort mit Lebensqualität

Bereits wurden einige Massnahmen wie die Realisierung des Quartierzentrums als autoarme Siedlung oder die Förderung von Ladestationen für

Elektroautos umgesetzt. Gestützt auf diese Erfahrungen und angesichts der sich abzeichnenden Entwicklungen haben wir nun einige Massnahmen zur Förderung der ökologischen Mobilität festgelegt. Das ermöglicht den FGZ-Bewohnerinnen und -Bewohnern, einen Beitrag zu einem nachhaltigeren Stadtverkehr zu leisten. Dank massvoller Verdichtung und mehr Freiräumen statt Parkplätzen soll der Friesenberg auch in 30 Jahren noch immer ein attraktiver Wohnort mit hoher Lebensqualität, viel Natur und Begegnungsstellen für Gross und Klein sein.

Was wir wollen: Mehr Wohnraum ohne Mehrverkehr

Zürich wird weiterwachsen und damit auch die Bevölkerung in unserem Quartier. Bis im Jahr 2050 rechnet die FGZ mit einigen 100 zusätzlichen Haushalten. Dennoch soll es im Friesenberg nicht zu mehr Verkehr kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, bauen wir künftig nur noch autoarme Siedlungen (siehe Seite 27). Das sind Siedlungen mit einem begrenzten Parkplatzangebot und guten Rahmenbedingungen für sinnvolle und zeitgemässe Alternativen zum eigenen Ben-

KURZ & BÜNDIG

- Wir fördern ökologische Mobilität
- Mehr Velos, Car-Sharing, Elektro
- Weniger Abgase, private Autos und Parkplätze

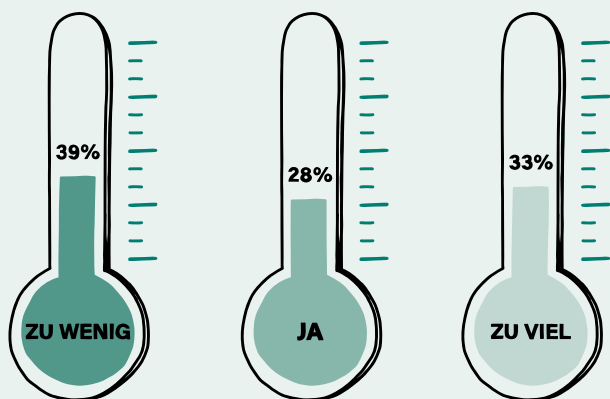
VORTEILE

- Hochwertiger und sicherer Aussenraum
- Hohe Luft- und Lebensqualität
- Kein Mehrverkehr trotz mehr Menschen im Quartier



Stimmungsbarometer GV 2022 - Anzahl Parkplätze

Sind 35 Parkplätze für 100 Wohnungen ein angemessenes Ziel für die FGZ-Ersatzneubauten? Das würde bedeuten, dass wir nur noch autoarme Siedlungen bauen.



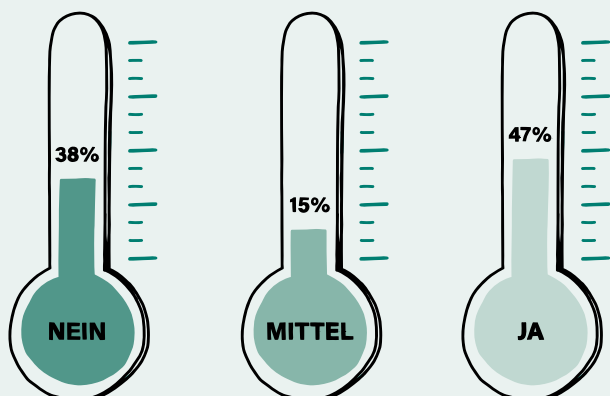
zin- bzw. Dieselauto. Konkret beabsichtigen wir, bei Ersatzneubauten für 100 Wohnungen durchschnittlich nur etwa 35 Parkplätze anzubieten. Diese Parkplätze vermieten wir an jene Mitglieder, für die ein Auto unverzichtbar ist (siehe Seite 27). Für jeden autoarmen Neubau braucht es ein Mobilitätskonzept (siehe Seite 27), dieses legt die alternativen Angebote und den Rahmen für jede Siedlung fest.

Wie das funktioniert: Beispiel Quartierzentrum

Wie das in der Praxis aussehen kann, zeigt das Beispiel des Quartierzentrums. Hier hat die FGZ die 1. autoarme Siedlung der Genossenschaft realisiert. In der unterirdischen Garage wird eine reduzierte Anzahl Parkplätze für die Mietenden angeboten: 44 Parkplätze pro 100 Wohnungen. Diese Parkplätze erhalten Mietende im Ausnahmefall, die Norm lautet autolos. Im Mietvertrag der Bewohnerinnen und Bewohner steht, dass sie in eine autoarme Siedlung ziehen, was einen individuellen Autoverzicht bedingt. Parkplätze müssen speziell beantragt werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartierzentrums

Stimmungsbarometer GV 2022 - Autoverzicht

Finden Sie gut, dass beim Einzug in eine autoarme Siedlung (mit wenig Parkplätzen) auf das eigene Auto verzichten muss, wer nicht darauf angewiesen ist?



Auswertung auf Basis von 264 GV-Teilnehmenden.

sind zu Fuss unterwegs oder nutzen in der Regel die öffentlichen Verkehrsmittel, das nahe gelegene Mobility-Angebot, ihr eigenes Velo oder E-Bike und das Lastenvelo auf dem Friesenbergplatz.

Was uns dabei hilft: Die Auto-Alternativen

Wir sind überzeugt: Wie alle Zürcherinnen und Zürcher werden auch die FGZ-Mitglieder künftig ohnehin häufiger mit dem ÖV, dem Velo oder Sharing-Autos unterwegs sein. Private Diesel- und Benzinautos wird es in der FGZ immer weniger geben. Die FGZ unterstützt dies in Zukunft noch stärker. Unter anderem möchten wir noch mehr und hochwertige Veloparkplätze schaffen und das Sharing-Angebot im Quartier weiter verbessern. Beliebte Angebote wie das Lastenvelo Friesimobil entwickeln wir gemeinsam mit unserer Mitwirkungsgruppe NachhaltigMobil weiter. Elektromobilität fördern wir mit dem Ausbau des entsprechenden Infrastrukturangebots. Seit 2018 bauen wir auf Wunsch Grundinstallationen in Grossgaragen ein und ermöglichen dadurch bedarfsgerecht das Laden von Elektroautos. Bisher haben wir das schon in 6 Garagen umgesetzt. Diese und weitere Massnahmen ermöglichen eine moderne Mobilität, die nicht mehr von einem persönlichen Benzin- bzw. Dieselauto abhängt.

Was das für Wohnungswechsel heisst: Autofrei bevorzugt

Weil künftig alle Neubauten in der FGZ als autoarme Siedlungen geplant werden, muss ein Teil der Menschen, die in diese attraktiven FGZ-Neubauwohnungen umziehen möchten, auch bereit sein, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Beim Quartierzentrum hat dies funktioniert. Der Vorstand hat nun die Verwaltung beauftragt, in Zukunft auch bei der Vermietung freier werdender FGZ-Wohnungen im Bestand, den Autoverzicht als einen von

mehreren Faktoren zu berücksichtigen (siehe Beitrag rechts). Als Anreiz soll künftig eine Rolle spielen, ob Bewerberinnen und Bewerber auf ein Auto angewiesen sind oder gar keines besitzen. Zudem wird die FGZ die Preise für ihre Parkplätze erhöhen und auf ein marktgerechteres Niveau anheben. Diese beiden Massnahmen werden schrittweise umgesetzt, ein detaillierter Terminplan liegt noch nicht vor. Wichtig ist, dass die FGZ künftig auch für Menschen mit eigenem Auto offenbleibt.

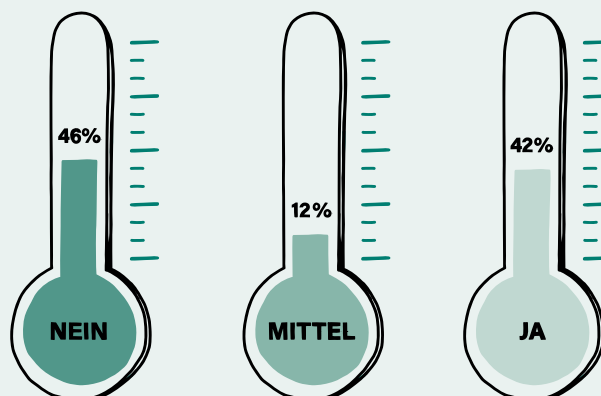
Was wir damit gewinnen: Begegnungsorte und Lebensqualität

Weniger Verkehr und weniger oberirdische Parkplätze bedeuten nicht nur weniger Abgase, weniger Lärm und weniger Gefahren. Es bedeutet auch mehr Natur, mehr Erholung und damit mehr Lebensqualität. Die Bewohnerinnen und Bewohner im Friesenberg erhalten zusätzliche Begegnungsorte, die für eine gelebte Nachbarschaft zentral sind. Kinder können sich draussen sicher austoben, da im Strassenverkehr weniger Gefahren lauern. Hochwertige Velo- und Fusswege wie unsere Promena-

des Jardin (siehe Beitrag rechts) werden unser Quartier zusätzlich vernetzen und beleben. Das Klima dankt es uns, wenn wir weniger Abgase produzieren. Die Natur behält vielfältige Lebensräume und bietet wichtigen Erholungsraum. Damit machen wir einen grossen Schritt weiter in Richtung Nachhaltigkeit und leisten einen Beitrag zur Erreichung von netto null und der 2000-Watt-Gesellschaft. ■

Stimmungsbarometer GV 2022 - Bevorzugt autolos

Finden Sie es richtig, dass bei der Wiedervermietung von Wohnungen in bestehenden Siedlungen Bewerbungen «ohne Auto/bzw. auf ein Auto angewiesen» bevorzugt berücksichtigt werden?



HINWEIS

Nachhaltige Mobilität interessiert Sie? Engagieren Sie sich in unserer Mitwirkungsgruppe NachhaltigMobil.

Mehr erfahren Sie hier: fgzzh.ch/service/mobilitaet





Wissenswert

Promenades Jardin

3 horizontale Gartenwege zwischen Albisgüetli und Dölschiweg werden in Zukunft ein attraktives Wegnetz für Velofahrende und Fussgänger/innen in der FGZ bieten. Mit Begegnungsorten und Aussichtspunkten sollen die 3 Promenades Jardin das Quartier vernetzen, beleben und aufwerten. Um die Promenades Jardin umzusetzen, muss die Stadt Zürich ungefähr 130 Blaue-Zone-Parkplätze im Quartier abbauen. Die meisten Teilstücke der neuen Freiräume liegen nämlich auf öffentlichem Grund, andere Teilstücke führen durch FGZ-Siedlungen, zum Beispiel durch den geplanten Ersatzneubau Grossalbis. Die Promenades Jardin werden deshalb Stück für Stück mit FGZ-Bauprojekten oder Strassensanierungsprojekten der Stadt umgesetzt werden.

Diese Vorgaben macht die Stadt

Die Behörden der Stadt Zürich machen für die Anzahl Parkplätze für Neubauten genaue Vorgaben. Die aktuelle Parkplatzverordnung (PPV) besagt, dass private Bauherrschaften wie die FGZ für ihre Mietenden Parkplätze auf Privatgrund anbieten müssen. Wenn die Bauherrschaft weniger Parkplätze als vorgeschrieben bauen will, braucht sie ein Mobilitätskonzept. Darin zeigt die Bauherrschaft auf, mit welchen Massnahmen sie erschafft, die Anzahl Autos der Mietenden in einer Siedlung langfristig tief zu halten. Das Konzept umfasst Autoverzichtsklauseln in den Mietverträgen und Begleitmassnahmen wie z.B. ein Carsharing-Angebot, das den Mieterinnen und Mietern ein Leben ohne eigenes Auto erleichtert. Mit diesen Massnahmen soll verhindert werden, dass Bewohner/innen in der blauen Zone parkieren. Wir haben im Quartierzentrum – der 1. autoarmen FGZ-Siedlung – bereits Erfahrungen mit einem Mobilitätskonzept.

Was bedeutet autoarm?

Als autoarm gilt eine Siedlung, wenn eine verminderte Anzahl Parkplätze zur Verfügung steht und ein grosser Teil der Bewohnenden ohne Auto lebt. Autoarme Siedlungen haben weniger als 50 Autos auf 100 Wohnungen. Die Hauptvorteile von autoarmen Siedlungen bei Ersatzneubauten in der FGZ sind, dass trotz mehr Menschen nicht mehr Autoverkehr im Friesenberg entsteht, keine Leerstandskosten für unvermietete Parkplätze zu erwarten sind und meistens mehr Platz für Bäume und anderes Grün zur Verfügung steht. Auch Tiefgaragen sind keine Patentlösung, sondern müssen mit Bedacht und Weitsicht geplant werden. Denn sie sind teuer im Bau und Unterhalt. Werden zu viele gebaut, fallen zusätzlich Leerstandskosten an.

So vergeben wir Parkplätze

Mitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen auf ein Auto angewiesen sind, haben auch in autoarmen Neubausiedlungen Anrecht, einen FGZ-Parkplatz zu mieten. Bei den beruflichen Gründen wird es unterschiedlich zu gewichtende Argumente geben. Wer zum Beispiel einen Beruf mit Nachtschichten ausübt, wird meist keine Möglichkeit haben, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Auch wer für den Job von zu Hause aus unterwegs ist und sehr viel Material zu transportieren hat, kann dies nicht mit dem Bus oder Tram tun, ebenso wer beispielsweise an einem schlecht erschlossenen Ort arbeitet. Bedarfsgründe für ein Auto werden bei der Vermietung in Zukunft eine Rolle spielen.

Massnahmen und Ziele

Ökologische Mobilität ist gut fürs Klima. Als Bewohnerin oder Bewohner profitieren Sie zudem direkt und Tag für Tag davon.



MASSNAHMEN

Ersatzneubauten: 35 Parkplätze pro 100 Wohnungen

Bei allen Umzügen: Bewerbungen «ohne Auto bzw. auf ein Auto angewiesen» bevorzugt

Parkplätze aus gesundheitlichem oder beruflichem Grund

Marktgerechte Parkplatzpreise

Mehr Sharing-Angebote

Mehr Elektromobilität

Mehr Veloparkplätze

Meinungen

Wie stehen Sie zur geplanten ökologischen Mobilität?
Hier kommen FGZ-Mitglieder zu Wort.



«Als Grossfamilie wäre ein Leben ohne Auto komplizierter.»

«Für eine Grossfamilie einkaufen wäre anstrengender, nicht unzumutbar, aber als Eltern von 4 Kindern zählt oft jede Minute. Die Besuche bei unseren Familien und Freunden wären schwieriger, Ausflüge oder in die Ferien fahren teurer und komplizierter. Die Fahrt zur Arbeit ohne Auto wäre doppelt so lange mit dem ÖV. Wie wir mobil sind, möchten wir selber entscheiden.»

Bojana Popovic, 42 – Bewohnerin Staffelhof



«Das eigene Auto, das war gestern.»

«Wie überall in der Stadt stehen auch bei uns im Friesenberg die Autos über 90% der Zeit nur sinnlos herum. Nutzen wir unseren Lebensraum doch zum Spielen, für Sport und Feste, statt ihn an parkierte Autos zu vergeuden. Wenn wir die Autos gemeinsam nutzen, können wir alle <Auto-mobilen> Bedürfnisse im Quartier mit einem Fünftel unseres heutigen Fahrparks befriedigen.»

Michael Güller, 52 – Bewohner Brombeeriweg und Mitglied der Bauten- und Aussenraumkommission BARKo



«Das richtige Transportmittel nutzen.»

«Alle Massnahmen zur Verbesserung der Attraktivität von Velo und ÖV gegenüber dem Auto unterstütze ich. Das Auto als Freizeitgefahr soll aber möglich bleiben. Campingferien im eigenen VW-Bus, das Auto für Familien mit mehreren Kindern, deren Transport zu Sport und Freizeit ist nicht immer im ÖV stemmbar. Ein Auto soll auch denen zustehen, die es nicht nur für die Schichtarbeit benötigen und trotzdem sinnvoll damit umgehen.»

Nik Schulz, 45 – Bewohner Grünmatt



«Umdenken und umlenken der FGZ-Mobilität.»

«Die Autodichte im Friesenberg ist höher als in der Stadt Zürich und steigt weiter. Die FGZ muss gegensteuern, indem sie aufhört, zu grosse und zu teure Tiefgaragen zu bauen. Statt Parkplätze zu belasten der Wohnungsmieten zu quersubventionieren, sollte die FGZ in jeder Siedlung attraktive, gedeckte Velounterstände erstellen.»

Jakob Lindenmeyer, 49 – Bewohner Quartierzentrum und Leitung FGZ-Aktionsgruppe NachhaltigMobil



Meinung aus dem Vorstand

«Den begrenzten Wohnraum nutzen wir in der FGZ seit Jahren sehr geschickt, dank solidarischen Belegungsregeln. Ähnlich müssen wir nun mit Parkplätzen umgehen. Heute besitzen in der FGZ viel mehr Haushalte ein Auto als im städtischen Schnitt. Das kostet Geld, und vor allem belastet es die Umwelt. Wir haben im Vorstand einen Kompromiss gefunden, der für Genossenschafter/innen mit und ohne Auto zumutbar ist und die ganze FGZ zukunftsfähig machen soll.»

Klaus Ammann, Vorstandsmitglied